



HEMMER / WÜST

DELIKTSRECHT I

Das Prüfungswissen

- für Studium
- und Examen

§ 1 EINFÜHRUNG	1
A) Aufgabe des Deliktsrechts	1
I. Schadensersatz außerhalb einer Sonderverbindung	1
II. Schadensersatz im Rahmen einer Sonderverbindung	1
B) Das deliktische Haftungssystem	2
I. Haftungstatbestände	2
1. Verschuldensprinzip.....	2
2. Gefährdungshaftung	3
II. Übersicht zu den Haftungsgründen	4
C) Abgrenzung zu anderen Regelungen	4
I. Vertragsrecht.....	4
II. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis	6
III. Bereicherungsrecht	7
IV. Andere Deliktsnormen.....	7
§ 2 DER HAFTUNGSGRUND DES § 823 I BGB	8
A) Einführung	8
I. Einordnung der Regelung des § 823 I BGB.....	8
II. Prüfungsschema zu § 823 I BGB.....	8
B) Verletzung eines durch § 823 I BGB absolut geschützten Rechtsguts oder Rechts	8
I. Übersicht	8
II. Rechtsgut: Leben	9
III. Rechtsgut: Körper / Gesundheit.....	9
1. Definition	9
2. Ärztlicher Eingriff.....	10
3. Krank geborenes Kind	11
a) Verletzung des nasciturus	11
b) Verletzung der Mutter vor der Zeugung.....	12
IV. Rechtsgut: Freiheit	15
V. Rechte: Eigentum.....	15
1. Übersicht.....	15
2. Sachentziehung	15
3. Substanzverletzung.....	16
a) Beschädigung / Zerstörung.....	16
b) Weiterfressender Mangel.....	16
4. Bestimmungsgemäßer Gebrauch	17
5. Zuordnungsverletzung	19
VI. Sonstige Rechte.....	19
1. Herrschaftsrechte.....	19
2. Rechte aus dem Bereich des Familienrechts	20
a) Recht zur ehelichen Lebensgemeinschaft.....	20
b) Elterliches Sorgerecht.....	20
c) Totenfürsorgerecht.....	21

3. Der Besitz.....	21
a) Berechtigter unmittelbarer Besitz.....	22
b) Unberechtigter unmittelbarer Besitz	22
c) Mittelbarer Besitz	22
d) Mitbesitz.....	23
4. Rahmenrechte.....	23
a) Allgemeines Persönlichkeitsrecht (APR).....	23
aa) Aufbauschema	24
bb) Schutzbereich	25
cc) Fallgruppen	26
dd) Rechtswidrigkeit.....	32
ee) Geschützter Personenkreis	33
ff) Rechtsfolgenseite.....	34
b) Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb	36
aa) Abgrenzung.....	36
bb) Schutzbereich	37
cc) Fallgruppen	39
dd) Rechtswidrigkeit.....	40
ee) Rechtsfolgen	40
5. Keine sonstigen Rechte	40
C) Verletzungshandlung	41
I. Begriff der Handlung	41
II. Abgrenzung Tun/Unterlassen	42
III. Garantenstellung.....	42
1. Obhuts- oder Beschützergarant.....	42
2. Sicherungs- oder Überwachungsgarant:	42
3. Allgemeine Verkehrssicherungspflichten (VSP):	42
4. Sonstige Voraussetzungen der Garantenstellung	49
D) Haftungsbegründende Kausalität	50
I. Übersicht	50
II. Äquivalenztheorie / conditio sine qua non / Bedingungstheorie	52
III. Adäquanztheorie	53
IV. Schutzzweck der Norm / Rechtswidrigkeitszusammenhang / Gefahrenbereichs- oder Risikoverteilung.....	54
1. Willensentschlüsse des Verletzten oder Dritter („Herausforderungsfälle“).....	55
2. Schockschaden.....	58
3. Schadensanlagen	60
V. Kausalität bei Unterlassen	61
E) Rechtswidrigkeit	62
I. Theorienstreit zur Rechtswidrigkeit.....	62
1. Lehre vom Erfolgsunrecht.....	62
2. Lehre vom Handlungsunrecht.....	62
3. Differenzierende Lehre nach Art der Verletzung	63
4. Rechtsprechung	63
5. Rechtswidrigkeit bei Unterlassen.....	64
II. Rechtfertigungsgründe.....	64
1. Übersicht über die Rechtfertigungsgründe	64
2. Einzelfragen	65
a) Verkehrsrichtiges Verhalten.....	65
b) Einwilligung des Verletzten / ärztlicher Heileingriff	65

c) Handeln auf eigene Gefahr.....	66
d) Sportverletzungen.....	67
F) Verschulden	68
I. Verschuldensfähigkeit, §§ 276 I S. 2, 827, 828 BGB.....	68
II. Grad des Verschuldens.....	70
1. Vorsatz	71
2. Fahrlässigkeit.....	71
3. Billigkeitshaftung nach § 829 BGB.....	72
4. Gemilderter Verschuldensmaßstab	73
a) Vertragliche Haftungsbeschränkung.....	73
b) Gesetzliche Haftungsbeschränkung.....	73
c) Gefälligkeitsverhältnisse	74
d) Arbeitsverhältnisse.....	75
5. Verschärfter Verschuldensmaßstab.....	77
6. Beweislast.....	77
G) Schaden	77
H) Haftungsausfüllende Kausalität	78
I. Allgemeines.....	78
II. Einzelfälle i.R.d. Schutzzwecks der Norm	79
1. Seelische Reaktionen/psychische Folgeschäden.....	79
2. Hypothetische / überholende Kausalität	81
a) Anlagefälle	81
b) Hypothetische Verantwortlichkeit eines Dritten	81
c) Verbleibende Fälle.....	82
d) Rechtmäßiges Alternativverhalten.....	83
3. Vorhaltekosten	83
4. Fangprämien.....	84
I) Art / Inhalt / Umfang des Schadens	84
J) Mitverschulden, § 254 BGB	85
§ 3 DER HAFTUNGSGRUND DES § 823 II BGB	87
A) Einführung.....	87
I. Einordnung der Regelung des § 823 II BGB.....	87
II. Aufbauschema	87
B) Verletzung eines Schutzgesetzes	88
I. Übersicht	88
II. Im Einzelnen.....	88
1. Vorliegen eines Schutzgesetzes.....	88
a) Jede Rechtsnorm.....	88
b) Individualschutz	89
c) Persönlicher und sachlicher Schutzbereich.....	90
2. Verletzung des Schutzgesetzes.....	91
C) Rechtswidrigkeit	91
D) Verschulden	91
E) Haftungsausfüllender Tatbestand.....	92

§ 4 DIE HAFTUNGSGRÜNDE DER §§ 824 - 826 BGB	93
A) Kreditgefährdung, § 824 BGB	93
I. Einführung	93
1. Einordnung der Regelung des § 824 BGB	93
2. Aufbauschema	93
II. Voraussetzungen des § 824 I BGB.....	94
1. Unwahre Tatsachen	94
2. Kreditgefährdung.....	94
3. Rechtswidrigkeit	95
4. Verschulden	95
5. § 824 II BGB.....	95
B) Bestimmung zu sexuellen Handlungen, § 825 BGB	95
I. Einführung	95
II. Aufbauschema	95
III. Voraussetzungen	96
C) Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung, § 826 BGB	96
I. Einführung	96
1. Einordnung.....	96
2. Aufbauschema	97
II. Voraussetzungen	97
1. Sittenwidrige Schädigung	97
2. Vorsatz	98
III. Fallgruppen aus der Rechtsprechung.....	99
1. Arglistige Täuschung / rechtswidrige Drohung, § 123 BGB	99
2. Vertragsbruch.....	99
3. Verweigerung der Aufnahme in einen Verein	100
4. Durchbrechung der Rechtskraft	100
5. „VW-Skandal“	101
§ 5 MITTÄTER, TEILNEHMER UND BETEILIGTE, § 830 BGB	104
A) Einführung	104
I. Einordnung der Regelung des § 830 BGB.....	104
II. Aufbauschema	105
B) Die Haftung von Mittätern und Teilnehmern, § 830 I S. 1, II BGB	105
I. Mittäterschaft, § 830 I S. 1 BGB.....	105
II. Anstifter und Gehilfen, § 830 II, I S. 1 BGB	107
C) Die Haftung von Beteiligten, § 830 I S. 2 BGB	107
I. Handeln als Beteiligte	107
1. Selbstständige Beteiligung.....	107
2. Ersatzpflicht.....	108
3. Sachlich, räumlich, zeitlich einheitlicher Vorgang.....	108
II. Verursachung durch die Beteiligten	108

III. Kein Nachweis der Kausalität	109
1. Sinn und Zweck des § 830 I S. 2 BGB.....	109
2. Urheberzweifel	109
3. Anteilszweifel	110
4. Ausschluss bei erwiesener Haftung.....	110
a) Grundsatz	110
b) Ausnahmen.....	110

§ 6 HAFTUNG FÜR VERRICHTUNGSGEHILFEN, § 831 BGB 112

A) Einführung.....	112
I. Einordnung der Regelung des § 831 BGB.....	112
II. Aufbauschema	114
B) Voraussetzungen des § 831 I BGB.....	114
I. Verrichtungsgehilfe	114
II. Unerlaubte Handlung des Verrichtungsgehilfen	117
III. In Ausführung der Verrichtung	118
IV. Exkulpation nach § 831 I S. 2 BGB.....	119
1. Übersicht.....	119
2. Auswahl- und Überwachungsverschulden.....	120
a) Auswahlverschulden	120
b) Überwachungsverschulden	121
3. Vorrichtungen / Geräte / Leitung.....	121
4. Widerlegung der Ursächlichkeitsvermutung	122
5. Dezentralisierter Entlastungsbeweis.....	122
6. Abgrenzung zu Organisationsverschulden und Organisationsmängeln.....	123
C) Voraussetzungen des § 831 II BGB.....	124

§ 1 EINFÜHRUNG

A) Aufgabe des Deliktsrechts

*Haftung außerhalb einer
Sonderverbindung*

I. Schadensersatz außerhalb einer Sonderverbindung

Das Deliktsrecht bezweckt, unabhängig von rechtlichen Sonderverbindungen Ersatz von Schäden zu gewähren, die jemand durch einen widerrechtlichen Eingriff in seine rechtlich geschützten Interessen erleidet. Dies folgt aus dem allgemeinen Rechtsgrundsatz des „neminem laedere“: Niemand darf einem anderen einen Schaden zufügen. Dabei kommen den deliktischen Normen eine repressive und eine präventive Funktion zu. Die repressive Funktion besteht darin, dass der Schädiger den Schaden zu ersetzen hat. Es geht dabei aber nicht wie im Strafrecht um eine Sanktion für die rechtswidrige Zufügung eines Schadens.¹ Das Deliktsrecht bezweckt allein den wirtschaftlichen Ausgleich der widerrechtlich erlittenen Schädigung. Die Ersatzverpflichtung hat damit aber auch eine präventive Funktion, da sie von schadensverursachendem Verhalten abhalten soll.

1

II. Schadensersatz im Rahmen einer Sonderverbindung

*Haftung des schuldrechtl.
Verpflichteten*

Tritt hingegen ein Schaden dadurch ein, dass der Schädiger Pflichten verletzt, die ihm aufgrund einer bestehenden schuldrechtlichen Sonderverbindung – in der Regel aufgrund eines Vertrages – obliegen, so kennt das Vertragsrecht noch zusätzlich eigene Anspruchsnormen für den Ersatz des entstandenen Schadens, wie z.B. §§ 280 ff. BGB, evtl. i.V.m. §§ 241 II, 311 II, III BGB. Grundlage für die Haftung ist in diesen Fällen die besondere vertragliche oder gesetzliche schuldrechtliche Beziehung zwischen den Beteiligten. Diese Ansprüche konkurrieren mit jenen aus dem Deliktsrecht. Aufgrund denkbarer Wechselwirkungen (Haftungsmaßstab, Haftungsprivilegierungen) sind Schadensersatzansprüche aus Sonderverbindungen stets vor jenen aus Deliktsrecht zu prüfen.

2

Dabei verdrängen vertragliche Schadensersatzansprüche solche aus dem Deliktsrecht nicht. Vielmehr muss im jeweiligen Kontext geklärt werden, ob eine vertragliche Wertung auf den deliktischen Anspruch übertragen wird.²

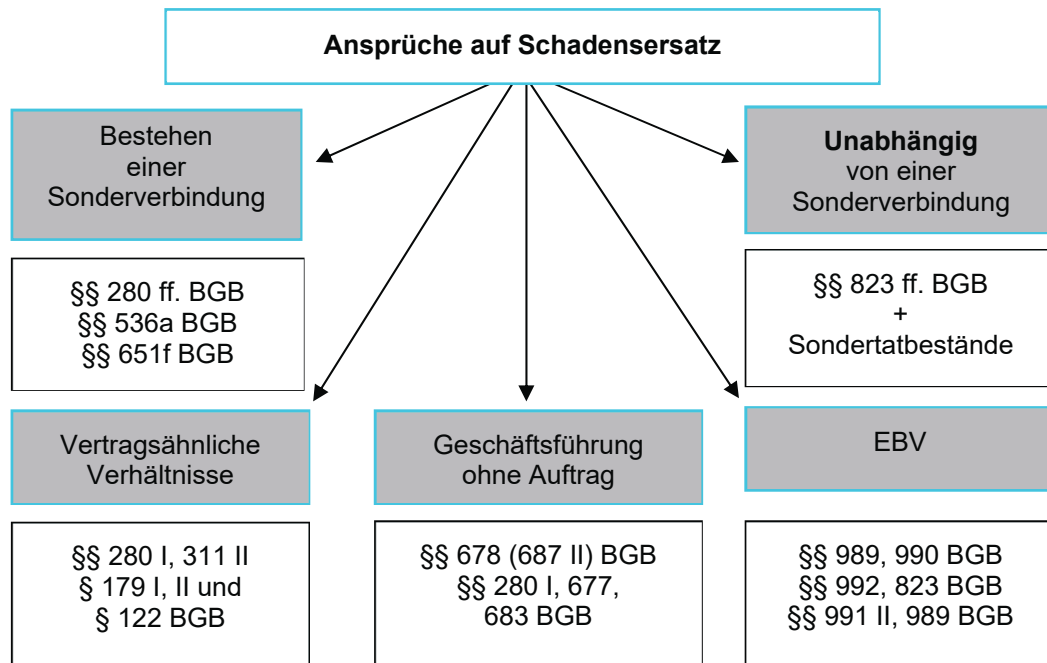
Anders stellt sich das Verhältnis zu Schadensersatzansprüchen aus EBV dar. Hier werden deliktische Ansprüche grundsätzlich verdrängt, um den Schutz des redlichen und unverklagten Besitzers zu gewährleisten, vgl. § 993 I BGB a.E.³

hemmer-Methode: Unsere Skriptenreihe versteht sich als „großer Fall“! Von der Rechtsfolge ausgehend, werden sämtliche Schadensersatzansprüche durchgecheckt. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass herkömmlicherweise zwischen vertraglichen und außervertraglichen Schadensersatzansprüchen unterschieden wird. Einen Überblick über die Haftung im Rahmen einer Sonderverbindung erhalten Sie, indem Sie die Inhaltsverzeichnisse der Skripten Hemmer/Wüst, Schuldrecht I - III überfliegen.

1 Einzig bei Verletzung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts spielt dieser Gedanke eine Rolle, s. dazu unten, Rn. 53 ff.

2 Vgl. dazu Rn. 7 f. Auch kann es Wechselwirkungen mit der GoA geben. So kann die berechnete GoA als Rechtfertigungsgrund im Rahmen des § 823 I BGB fungieren. Auch kann sich die Frage stellen, ob die Haftungsprivilegierung des § 680 BGB auch auf einen konkurrierenden deliktischen Anspruch übertragbar ist.

3 Dazu und zu den Ausnahmen vgl. Rn. 9 ff.



B) Das deliktische Haftungssystem

I. Haftungstatbestände

Das Deliktsrecht regelt die Frage der Verantwortlichkeit einer Person für einen Schaden, der unabhängig von einer Vertragsbeziehung entstanden ist. 3

1. Verschuldensprinzip

Den gesetzlichen Regelungen liegt das Verschuldensprinzip zugrunde. Rechtsethisch wird das Verschuldensprinzip aus den Prinzipien der Selbstverantwortung und der Selbstbestimmung abgeleitet. 4

Verantwortlich ist grundsätzlich nur derjenige, welcher einen Schaden rechtswidrig und schuldhaft verursacht hat. Dieses Erfordernis der Schadensersatzpflicht beruht auf dem Postulat, dass jeder Mensch, der die nötige Einsichtsfähigkeit besitzt (vgl. auch §§ 827, 828 BGB) und in der Lage ist, verantwortlich zu handeln, frei ist in seiner Entscheidung, das Gebot des „neminem laedere“ zu beachten oder dagegen zu verstoßen.⁴

Die Beweislast trifft im Deliktsrecht grds. den Geschädigten als Anspruchsteller. Teilweise kehrt sich die Beweislast aber zu Lasten des Schädigers – und damit zugunsten des Geschädigten – um. Die wichtigsten Fälle sind die §§ 831 - 838 BGB und die deliktische Produzentenhaftung.

hemmer-Methode: Denken Sie daran: Im gesamten Schuldrecht wird grundsätzlich nur bei Verschulden gehaftet.⁵ Achten Sie deshalb beim ersten Durchlesen des Sachverhalts auf Merkmale, die auf Verschulden hindeuten. Schöpfen Sie dabei den Sachverhalt vollständig aus. Häufig gibt es mehrere Momente, die für Verschulden sprechen.

grundsätzlich gilt das Verschuldensprinzip

⁴ Kupisch/Krüger, S. 7.

⁵ Dabei ist der im Vertragsrecht angesiedelte Begriff des Vertretenmüssens, § 276 BGB, nicht inhaltsgleich mit dem des Verschuldens. § 276 BGB kann daher nicht „1 zu 1“ im Deliktsrecht angewendet werden. Lediglich die Definition der Fahrlässigkeit gem. § 276 II BGB kann auch im Deliktsrecht verwendet werden.

Sie finden die juristische Idealsprache wie „der Schädiger handelte schuldhaft“ nicht im Sachverhalt. Sie müssen demzufolge den Sachverhalt dekodieren und fragen, ob z.B. durch die entsprechende Verhaltensweise der objektive Fahrlässigkeitsmaßstab verletzt wurde.

2. Gefährdungshaftung

Ausnahme: Gefährdungshaftung

In bestimmten Ausnahmefällen ordnet das Gesetz eine Haftung ohne Verschulden an, die sog. Gefährdungshaftung.⁶ Diesen Fällen ist gemeinsam, dass der Schädiger zwar eine erlaubte Tätigkeit ausführt, diese jedoch eine besondere Gefahrenlage schafft. Trotz Beachtung aller Sicherheitsvorkehrungen kann sich die Gefahrenlage verwirklichen, ohne dass ein Verschulden vorliegt.

Da meist ein allgemeines Interesse daran besteht, dass solche Tätigkeiten erlaubt bleiben, hat der Gesetzgeber hier – anstatt die Tätigkeit gänzlich zu verbieten – dem Handelnden die Pflicht aufgebürdet, auch ohne Verschulden Schäden zu ersetzen, die im Zuge der Verwirklichung dieser besonderen Gefahrenlage entstanden sind. So betraf beispielsweise die erste Gefährdungshaftung die Betreiber von Bahnanlagen durch das ReichshaftpflichtG von 1871.

hemmer-Methode: Wegen der Risikoübernahme setzt die Gefährdungshaftung kein Verschulden voraus. Verwirklicht sich das Risiko (was ggfs. genau zu prüfen ist), so reicht dies für die Haftung aus. Somit kommt es bei der Gefährdungshaftung auch nicht auf eine Verschuldens- oder Deliktsfähigkeit an. Mit anderen Worten: Die Frage nach der Rechtswidrigkeit oder nach einem Verschulden stellt sich bei der Gefährdungshaftung nicht. Ebenso wenig stellt sich die Frage nach der Adäquanz: Gehaftet wird für die Gefährlichkeit der „Anlage“.

Liegt ein schuldhaftes Fehlverhalten vor, haftet der Schädiger sowohl aus Gefährdungshaftung als auch aus den einschlägigen Verschuldensstatbeständen!

Wenn Sie nach der Auswertung des Sachverhalts die Gefährdungshaftung bejahen, denken Sie gleich daran, dass deliktische Ansprüche und Gefährdungshaftungstatbestände im Umfang unterschiedlich sein können, sodass die verschuldensabhängige Haftung i.d.R. im Ergebnis weiter geht! So gibt es im Bereich der Gefährdungshaftung mitunter Höchstbetragsgrenzen (z.B. §§ 10 ff. StVG) oder Selbstbeteiligungen (z.B. § 11 ProdHaftG).

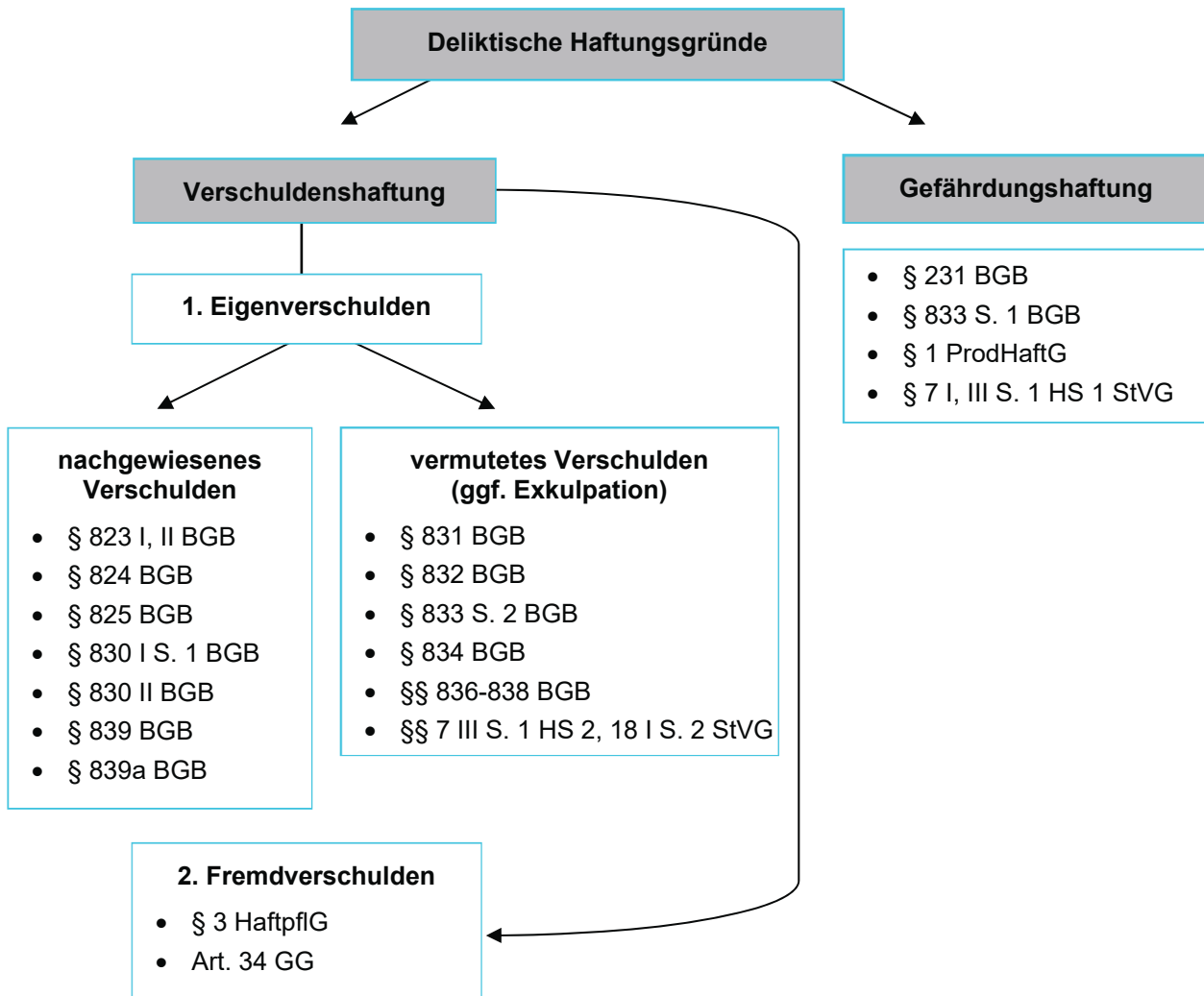
5

⁶ Demgegenüber benennt man die verschuldensunabhängige Haftung im Rahmen vertraglicher Ansprüche als „Garantiehftung“

II. Übersicht zu den Haftungsgründen

Nach obigen Darstellungen lassen sich somit verschiedene Gruppen von Haftungstatbeständen unterscheiden, deren Hauptnormen in der nachfolgenden Übersicht dargestellt werden.

6



§ 830 I S. 2 BGB bei Verschuldens- oder Gefährdungshaftung (analog) und nicht feststellbarer Kausalität

C) Abgrenzung zu anderen Regelungen

I. Vertragsrecht

*Vertragsrecht grds.
spezieller*

Die Schadensersatznormen des Vertragsrechts stellen grundsätzlich die spezielleren Regelungen dar und sind daher in der Klausur vor den deliktischen Ansprüchen zu prüfen.⁷ Eine Beeinflussung der vertraglichen Schadensersatznormen durch das Deliktsrecht ist daher nicht möglich. Umgekehrt kann das Vertragsrecht die deliktische Haftung beeinflussen.

7

Dies gilt insbesondere für Haftungsmilderungen oder Verjährungsfristverkürzungen des Vertragsrechts, die ggf. im Deliktsrecht entsprechend zur Anwendung kommen. Grund dafür ist, dass das Deliktsrecht die vertragliche Haftung nicht aushöhlen darf.⁸

⁷ Medicus, BR, Rn. 639.

⁸ Palandt, Einf v § 823 BGB, Rn. 4 f.; BGHZ 96, 221.

Anspruchsgrundlagenkonkurrenz

Vertragliche und deliktische Schadensersatzhaftung bestehen grundsätzlich nebeneinander mit der Folge der Anspruchsgrundlagenkonkurrenz.

Dies bedeutet, dass der Geschädigte seine Ansprüche auf Vertrag und Deliktsrecht stützen kann, der Schädiger den Schaden aber natürlich nur einmal zu ersetzen braucht.⁹

Für Sie stellt sich dann in der Klausur die Frage, wann eine vertragliche Regelung auf die deliktischen Ansprüche übertragen wird. Die h.M. differenziert danach, ob mit der vertraglichen Pflichtverletzung *typischerweise* auch die Verwirklichung eines deliktischen Tatbestandes einhergeht.

Bsp.1: Mieter M beschädigt schuldhaft die Mietsache des V und gibt sie diesem nach Ablauf der Mietzeit in beschädigtem Zustand zurück. Erst 7 Monate später verlangt V von M Schadensersatz.

Der gegen M bestehende vertragliche Anspruch aus §§ 280 I, 241 II Alt. 2 BGB ist gem. § 548 I BGB verjährt. Der ebenfalls bestehende Anspruch aus § 823 I BGB unterliegt grundsätzlich der Regelverjährung, §§ 195, 199 BGB. Da die Beschädigung der Mietsache typischerweise auch eine Rechtsgutsverletzung i.S.d. § 823 I BGB darstellt, wird die kurze Verjährungsfrist des § 548 I BGB auf den deliktischen Anspruch übertragen, da sie andernfalls faktisch leerliefe.¹⁰

Bsp.2: Kaufmann V liefert an Kaufmann K eine mangelhafte Maschine. K untersucht die Maschine nicht auf etwaige Mängel. Infolge der Mangelhaftigkeit wird K durch die Maschine verletzt.

Hier ist der vertragliche Schadensersatzanspruch aus §§ 437 Nr. 3, 280 I BGB gem. § 377 II HGB ausgeschlossen, da K seiner Untersuchungsobliegenheit nicht nachgekommen ist. Daneben besteht ein Anspruch auf Schadensersatz aus § 823 I BGB. Hier wendet die h.M. § 377 II HGB nicht (!) an, denn mit der Lieferung einer mangelhaften Sache geht nicht *typischerweise* auch die Verwirklichung eines deliktischen Tatbestandes einher. Dies ist vielmehr eine Besonderheit des vorliegenden Falles. § 377 HGB läuft auch nicht leer, wenn man ihn nicht auf den deliktischen Anspruch transferiert, denn der Käufer bleibt mit sämtlichen Mängelrechten präkludiert, auch wenn er Ausgleich für die Schäden verlangen kann, die ihm infolge der Gesundheitsverletzung entstanden sind.

P.: Konkurrenz zum Mängelrecht

Eine besondere Konkurrenzsituation besteht dann, wenn es um Schäden an dem Vertragsgegenstand selbst geht.

Wenn sich ein bei Gefahrübergang vorhandener Mangel im Laufe der Zeit auf die zunächst mangelfreie Restsache ausdehnt, spricht man von einem weiterfressenden Mangel. In diesen Fällen ist die Anwendung des Deliktsrechts umstritten, weil die Gefahr besteht, dass die Besonderheiten des Mängelrechts (Vorrang der Nacherfüllung, andere Verjährungsregelung) unterlaufen werden.¹¹

Hemmer-Methode: Für die Abgrenzung zum Mängelrecht sind die Begriffe „Mangelfolgeschaden“ und „weiterfressender Mangel“ unbedingt auseinanderzuhalten. Der Mangelfolgeschaden tritt an anderen Rechtsgütern des Käufers ein (wie in obigem Beispiel zu § 377 HGB). Hier liegt unproblematisch eine Eigentumsverletzung vor. § 823 I BGB ist anwendbar. Bei den weiterfressenden Mängeln geht es um Schäden an der gekauften Sache selbst. Inwieweit hier eine Eigentumsverletzung möglich ist, ist umstritten.

⁹ Kupisch/Krüger, S. 4; Palandt, Einf v § 823 BGB, Rn. 4 f.

¹⁰ Palandt, § 548, Rn. 7 m.w.N.

¹¹ Vgl. dazu Rn. 34 ff. und ausführlich dazu Hemmer/Wüst, Deliktsrecht II, Rn. 388 ff.

Noch komplizierter ist die Abgrenzung im Werkvertragsrecht, da hier der Unternehmer typischerweise nach dem Inhalt des Vertrages auf die Rechtsgüter des Bestellers einwirken muss (Renovierung eines Hauses). Soweit am Bauwerk ein Schaden eintritt, besteht dann kein Anspruch aus § 823 I BGB, wenn dieser Schaden sich mit dem Mangelunwert der vertraglichen Leistung deckt. Das gilt nach BGH selbst dann, wenn die vertragliche Leistung den Schutz des beschädigten Bauwerks bezweckt.¹²

II. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis

EBV ggü. Deliktsrecht grds. abschließend

§ 993 I HS 2 BGB regelt das Verhältnis der EBV-Vorschriften zu anderen Rechtsnormen. Danach ist nach h.M.¹³ ein Schadensersatzanspruch aus anderen, insbesondere aus deliktischen Normen grundsätzlich ausgeschlossen. Bei Vorliegen eines Eigentümer-Besitzer-Verhältnisses kann Schadensersatz nur unter den Voraussetzungen der §§ 989, 990 BGB gewährt werden.

9

In drei Ausnahmefällen wird eine Deliktshaftung jedoch auch bei Vorliegen eines EBV zugelassen:

10

⇒ § 826 BGB ist generell neben dem EBV anwendbar. Die Besonderheit dieser Anspruchsgrundlage besteht darin, dass sich der Vorsatz auf die Schadenszufügung bezieht, also schon im Tatbestand zu prüfen ist, ob ein vorsätzlich herbeigeführter Schaden besteht. Ist dies der Fall, ist der Besitzer nicht schutzwürdig, und zwar unabhängig von der Frage, ob er bzgl. eines Rechts zum Besitz gut- oder bösgläubig ist.

11

– *Ausnahmen:*
§ 992 BGB

⇒ § 992 BGB erklärt die §§ 823 ff. BGB neben dem EBV für anwendbar, wenn sich der Besitzer die Sache durch verbotene Eigenmacht gem. § 858 BGB oder durch eine strafbare Handlung verschafft hat.¹⁴

Um die Wertung der §§ 992, 993 I HS 2 BGB nicht auszuhebeln, muss die verbotene Eigenmacht nach h.M. allerdings schuldhaft begangen worden sein, damit der Anwendungsbereich der §§ 823 ff. BGB eröffnet ist.¹⁵

– *Fremdbesitzerexzess*

⇒ Ferner finden die §§ 823 ff. BGB nach h.M.¹⁶ auch im Falle des sog. Fremdbesitzerexzesses Anwendung. Grund dafür ist der sich aus § 991 II BGB ergebende allgemeine Grundsatz, nach dem der redliche, unrechtmäßige Fremdbesitzer, der sein vermeintliches Besitzrecht überschreitet, nicht besser stehen soll als ein rechtmäßiger Fremdbesitzer. Er soll dem Eigentümer wenigstens insoweit haften, wie er im Falle eines bestehenden Vertrages haften würde.

12

Bsp.: Beschädigt jemand schuldhaft eine fremde Sache, die er aufgrund eines nichtigen Mietvertrages besitzt, so scheiden vertragliche Ersatzansprüche aus. Ansprüche aus §§ 989, 990 BGB entfallen wegen der Gutgläubigkeit des Besitzers, wenn er die Nichtigkeit des zum Besitz berechtigenden Vertrages nicht kennt. Eine Haftung aus § 823 BGB würde an sich grundsätzlich an § 993 I HS 2 BGB scheitern. Der Schädiger wäre somit nicht zum Schadensersatz verpflichtet. Eine Ersatzverpflichtung aus § 823 BGB lässt sich hier nur über die Figur des Fremdbesitzerexzesses als Ausnahme zu § 993 BGB bejahen, was aber nur billig ist, denn auch der vermeintliche Mieter kann nicht damit rechnen, fremde Sachen sanktionslos beschädigen zu dürfen.¹⁷

12 Vgl. zu dieser sehr komplizierten Abgrenzung BGH, *Life&Law* 2005, 368 ff. [Unser Service-Angebot an Sie: kostenlos hemmer-club-Mitglied werden \(www.hemmer-club.de\) und Entscheidungen der Life&Law lesen und downloaden.](http://www.hemmer-club.de)

13 JA 1973, ZR 202 (584).

14 Relevant ist die Anwendbarkeit des Deliktsrechts in diesem Fall insbesondere im Hinblick auf die Haftung für Vorenthaltungsschäden sowie für Zufall, § 848 BGB. Die deliktische Haftung geht also weiter. Innerhalb des EBV bestehen vergleichbare Vorteile nur im Falle des Verzugs des bösgläubigen Besitzers, § 990 II BGB (Haftung für Vorenthaltungsschäden gem. §§ 280 I, II, 286 BGB sowie für Zufall gem. § 287 S. 2 BGB).

15 H.M., vgl. Palandt, § 992, Rn. 2 m.w.N.

16 Vgl. Palandt, Vorb v § 987 BGB, Rn. 3.

17 Vgl. hierzu auch *Hemmer/Wüst, Sachenrecht I*, Rn. 354 f.